

gerufen. Die Parteigruppe der Konstrukteure beriet über die Verbesserung des „Wartburg“. Besonders ging es darum, sein Gewicht und den Materialeinsatz zu senken. Es gelang, bis zum 30. August das Gewicht des Autos um 50 kg zu verringern, ohne daß eine Leistungsminderung eintrat. Inzwischen verpflichteten sich die Konstrukteure, bis Jahresende weitere 25 kg Material je Fahrzeug einzusparen, ohne dabei dessen Qualität zu vermindern. Auch innerhalb der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung stehen die Genossen ihrem Mann. Der Genosse Singwald z. B., Klempner im Karosseriebau, reichte bisher drei Verbesserungsvorschläge ein, die einen jährlichen Nutzen von 124 000 DM bringen.

Die Parteiorganisation wurde in die Offensive geführt, ihre Kampfkraft gestärkt. Die Masse der Belegschaft scharte sich um die Partei, ihr sozialistisches Bewußtsein wurde gefestigt. 5442 Arbeiter, das sind 87 Prozent aller Produktionsarbeiter, stehen im sozialistischen Wettbewerb. 2614 von ihnen arbeiten nach der Christoph-Methode. Über 900 Kollegen wenden die Seifert-Methode an, weitere 700 Kollegen bereiten sich darauf vor. Bisher wurden 6,1 Tage Planvorsprung erzielt. Das Vorschlagswesen bringt bis Jahresende einen Nutzen von über vier Millionen DM. Die geplante Fertigungszeit des „Wartburg“ wurde um 13 Stunden unterboten.

Das Beispiel übertragen

Der Sinn des Politbürobeschlusses vom 22. Juli 1958 liegt darin, das Beispiel nicht durch sich selbst wirken zu lassen, sondern es organisiert auf die anderen Betriebe zu übertragen. Diesem Zweck diente die Sitzung des Büros der Bezirksleitung vor einigen Monaten im VEB Automobilwerk Eisenach. An ihr nahmen Parteisekretäre, Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie Aktivisten aus den Schwerpunktbetrieben des Bezirkes teil. Die Bürositzung übermittelte die Erfahrungen der Veränderung der Arbeitsweise der Partei, der Gewerkschaft und der Wirtschaftsfunktionäre.

Der Erfahrungsaustausch wurde mit einer Neuererkonferenz fortgesetzt. Auf ihr sprachen vor allem die Automobilbauer über die Anwendung der Seifert-Methode. Nach dieser Konferenz gingen mehrere Aktivisten aus dem VEB AWE in andere Schwerpunktbetriebe und halfen bei der Einführung der Seifert-Methode. Dadurch begann auch ein Arbeitsaufschwung in anderen Betrieben. Im VEB Rheinmetall Sömmerda z. B. begannen 480 Belegschaftsmitglieder nach der Seifert-Methode zu arbeiten. Durch eine bessere Arbeitsorganisation gelang es, die Arbeitsleistung zu erhöhen. Daraufhin schlugen bisher 306 Arbeiter neue Normzeiten vor, die gemeinsam mit den Meistern, Technologen und TAN-Bearbeitern festgelegt wurden. Infolge der höheren Arbeitsproduktivität können bis zum Jahresende 850 Kleinschreibmaschinen oder 2540 Mopedmotoren mehr produziert werden.

Welche Schlußfolgerungen sind aus dem im VEB Automobilwerk Eisenach geschaffenen Beispiel zu ziehen? — Die Möglichkeiten, die unsere sozialistische Ordnung zur raschen Steigerung der Arbeitsproduktivität bietet, sind noch stärker auszunutzen. Von den Parteileitungen erfordert das eine höhere Qualität der Arbeit. Sie müssen im täglichen Kampf noch besser verstehen lernen, die ideologische, ökonomische und organisatorische Arbeit zu verbinden. Die Parteileitungen müssen sich immer davon leiten lassen, daß sie voll verantwortlich sind für die Erfüllung der Partei- und Staatsaufgaben. Das Ziel ist, ständige Fortschritte beim Aufbau des Sozialismus zu erzielen*